

Sie sind herzlich eingeladen zu unseren **Gottesdiensten**:

- jeden Sonntag 10.00 Uhr in der Aula/Kirche des Bethesda Spitals
- 14täglich am Donnerstag um 15.00 Uhr im Alterszentrum Gellert Hof
- 14täglich am Montag um 16.00 Uhr im Alterszentrum Wesley Haus

Die Gottesdienste aus der Aula/Kirche des Bethesda Spitals werden live übertragen:

- per Livestream unter www.bethesda-spital.ch/gottesdienst
- im Hauskanal 4 des Spitals

Sie können an folgenden **Tagzeitengebeten** teilnehmen:

- Mittagsgebet Mo – Fr 12.10 – 12.30 Uhr im Raum der Stille des Bethesda Spitals (Trakt G 1)
- Morgengebet in der Regel Mo und Do 07.30 – 07.50 Uhr in der Kapelle der Casa Bethesda.
Konkrete Termine unter www.casa-bethesda.ch

Sie können telefonischen **Kontakt mit der Seelsorge** aufnehmen:

- im Spital: 061 315 - 21 30 / - 21 45 / - 21 15
- im Gellert Hof: 061 695 44 57
- im Wesley Haus: 061 686 66 55
- in der Casa Bethesda: 061 315 24 76

Basler Tele-Bibel: 061 262 11 55

Gedanken zu Texten aus der Bibel
täglich frisch – Tag und Nacht

bethesda 
STIFTUNG

E-Mail: seelsorge@bethesda-spital.ch
www.bethesda.ch



Ein Wort zum Leben

Die beiden Schwestern

21. August - 4. September 2026

Die beiden Schwestern

Sehr verschieden?

Die beiden Schwestern scheinen auf den ersten Blick sehr verschieden zu sein. Die eine im Haushalt bewandert und dienend, die andere sitzend zu Jesu Füßen und zuhörend. Ich glaube allerdings, sie sind beide aus dem gleichen Holz geschnitzt, was nicht unbedingt verwundert, da sie Schwestern sind. Sie wohnen beide im gleichen Haus. Von Männern wird nichts erzählt.

Marta

Sie ist die ältere der beiden, sie hat die Leitung des Haushalts. Sie scheint rumzukommen und hellhörig geworden zu sein. Auf jeden Fall ist anzunehmen, dass sie Jesus kennengelernt hat. Denn sonst würde er wohl nicht bei einer wildfremden Frau im Haus einkehren. Das macht er aber. Da werden die Nachbarn ganz schön was zu reden gehabt haben. «Hast du das mitgekriegt? Die Marta hat schon wieder das Haus voller Männer!» Was die wohl wieder

treiben!?! Ich fand sie ja immer schon komisch. ...» Marta scheint sich darum nicht viel zu scheren. Sie war immer schon selbstbewusst. Und bewirtet die Jünger und Jesus.

Maria

Maria hingegen scheint wie von einem anderen Stern zu sein. Sie hängt an Jesu Lippen und kriegt nichts mehr mit. Nicht das Getuschel der Jünger, die sich fragen, was dieses sonderbare Verhalten soll. Und auch nicht den Vorwurf von Marta, den sie aufbrausend an Jesus richtet. «Hör mal, Jesus, ich könnte schon noch eine helfende Hand gebrauchen! Und zwar von Maria! Sag ihr bitte mal Bescheid!»

Jesus

Jesus nimmt erst mal den Drive raus, indem er Martas Aufbrausen versteht. Er richtet den Blick auf sie und kriegt mit, was häufig im Verborgenen geschieht

und unsichtbar bleibt: die Care-Arbeit.

Ja, Marta, ich sehe das. Du hast viel Sorge und Mühe. Aber – und jetzt kommt meine Auslegung, die sich etwas unterscheidet – erinnere dich doch mal: Wie war das damals? Als wir uns kennenlernten? Da hast du auch hier bei mir gesessen, dich um nichts geschert und einfach zugehört. Weisst du noch?

Du hast das gute Teil erwählt. Du hast es dir genommen und hast es erkämpft. Sicher auch gegen viele Widerstände. Und es tut dir gut. Du bist selbstbewusst, stehst für deine Bedürfnisse ein und kämpfst weiterhin. Und es war wichtig für dich, dass du dir diese Zeit genommen hast. Aber jetzt gestehe sie auch deiner Schwester zu. Sie braucht das jetzt. Sie ist noch nicht so weit wie du. Sei freundlich und grossherzig!

Marta und Maria

Und ich stelle mir vor, dass Marta einen Moment still ist, das wie sacken lässt und zur Ruhe kommen muss. Und dann, stelle ich mir weiter vor, tritt sie hinter ihre Schwester, legt ihr den Arm um die

Schulter und bleibt einen Moment so stehen, an sie gelehnt, zur Ruhe kommend, zuhörend, gemeinsam mit ihrer Schwester. Stimmt, denkt sie, das hatte ich ganz vergessen. Das ist lange her. Seitdem hat sich vieles bei mir geändert.

Unsere Solidarität

Vielleicht ist das Ende etwas kitschig; aber es macht deutlich, in welche Richtung Jesus denkt. Er führt hier die beiden Frauen wieder zusammen und unterbindet das Trennende. Er erinnert Marta an das, was sie mit Maria verbindet. Er macht die Solidarität stark und fördert das Verbindende.

Und damit ist der Text brandaktuell und steht gegen alles, was Menschen auseinanderreissen will, was Menschen trennen will, beziehungsweise, was das Trennende und Auseinanderreissende betont.

Lasst euch nicht gegeneinander ausspielen, sagt er den beiden Schwestern und festigt damit ihre Schwesternschaft. Diese Erinnerung brauchen wir. Damit die Solidarität untereinander wächst.

Andreas Olbrich,
Spitalseelsorger